

OOP 2018



Klarer Fokus, mit breiter Themenausleuchtung, auf der OOP 2018

Das Spektrum der Themen auf der OOP in diesem Jahr war breit, aber dennoch wurde ganz klar ein Thema verfolgt – die tatsächlich in der Geschäftswelt anwendbaren Aspekte der aktuellen Strömungen rund um all die Dinge, die heute einen Einfluss auf Software haben. Und da es sich auf der OOP gerade in diesem Jahr nicht nur um die Entwicklung von Software drehte, sondern auch um ihren Betrieb, ihre Nutzung und die wechselseitigen Einflüsse, die Software und Umwelt aufeinander haben, scheint der Untertitel „Software meets Business“ mehr als angebracht.



Ein neues optisches Gewand für die OOP 2018

Mutige Aussagen zu kontrovers diskutierten Themen, wie zum Beispiel das klare Statement von Reinhard Karger vom deutschen Forschungszentrum für künstliche Intelligenz, „die schwache KI sei ein Milliardenmarkt, die Singularität – der Moment, in dem die künstliche Intelligenz übermächtig wird – bleibe in Hollywood“ bereits auf dem Eröffnungsabend, zeigten deutlich, dass die Welt der Software schon lange nicht mehr eine in sich geschlossene Domäne ist. Die intensiven Wechselwirkungen zwischen Gesellschaft und Technologie kamen in Konferenz-Tracks wie „SocITy“ und „Social Integration“ besonders zum Tragen, zogen sich aber durch das gesamte Programm. In vielen Vorträgen fand sich eine klare Positionierung deutlich über den Tellerrand rein technischer Abwägungen hinaus.

Mehr Konferenz(en)

Nicht nur das optische Erscheinungsbild war in diesem Jahr komplett neu, der Umfang der Konferenz ist auch erneut gewachsen. Das betrifft nicht nur das ei-

gentliche Kernprogramm in mittlerweile 13 Tracks, sondern auch die neuen Formate, die dieses Jahr in München dazu kamen. Während der Untertitel der diesjährigen OOP „Die Konferenz für Software-Architektur“ lautet, gab es in der Zeit der OOP und im gleichen Veranstaltungsgelände zwei Tage lange die „Code Days“-Konferenz, die Mittwoch und Donnerstag das Programm noch mal um Themen bereicherte, die besonders dicht an der eigentlichen Codierung lagen.

Über 2.300 Teilnehmer zeigen das rege Interesse der Branchen an dem Themenmix, den die Gestalter des Programms – 13 Track-Chairs und 72 Reviewer rund um Programm Chair Jutta Eckstein – hier zusammengestellt haben.

Für Besucher aus den letzten Jahren verblüffend war die Erweiterung auch der Ausstellungsfläche bis auf die zweite Etage, sodass auch das Spektrum der Aussteller noch mal breiter werden konnte und sich auch Platz für exotischere Aussteller wie das KI-Motorsport-Team der Uni München fand.

Reife Agilität

Siebzehn Jahre nachdem der Begriff geprägt wurde, scheint Agile Softwareentwicklung mittlerweile den Sprung von den Early Adopters zum Alltag geschafft zu haben, aber das bedeutet nicht, dass sie kein Thema mehr ist – im Gegenteil. Mit über 200 Erwähnungen im Konferenzprogramm ist Agilität ein Aspekt, der sich explizit durch viele der Vorträge auch außerhalb des dedizierten Tracks für „Agile Program & Project Management“ zieht. Die Skalierung agilen Arbeitens war in diesem Bereich ein besonders stark vertretenes Thema, was einerseits noch mal zeigt, dass Agilität den Bereich der spe-

zialisierten Produkt-Teams verlassen hat und sich ganze Unternehmen der Herausforderung stellen, was aber andererseits auch zeigt, wie viele unterschiedliche Strömungen im Moment unterwegs sind. Hier spannt sich der Bogen von der friedlichen Koexistenz der Ideen, wie in dem Vortrag „Gemeinsame Vorteile von agiler Skalierung: Nexus, LeSS, SAFe und Spotify“ von Kurt Jäger beleuchtet wurde, bis hin zu organisatorischen Herausforderungen unter Titeln wie „Herding cats: Wie koordiniere ich 20+ agile Teams, damit wir an den richtigen Sachen arbeiten“ von Lars Lentfer.

Das Thema Softwarearchitektur

Blättert man das Konferenzprogramm der OOP durch – oder sucht im pdf nach Architektur – kommt man auf exakt 300 Vorkommen des Wortes in der einen oder anderen Form (202 mit „k“ und 98 mit „c“). Aber wie fühlte sich das auf der Konferenz vor Ort an? Tatsächlich schien das Thema sich auch in vielen Vorträgen wieder zu finden, die das Wort weder im Titel noch in der Beschreibung erwähnten.



Jutta Eckstein – Program Chair



Auch die Fläche der Fachaustellung ist noch mal größer geworden



Jez Humble – Fokus auf Kulturwandel bei CI/CD

Ganz deutlich wurde das bei den vielen Vorträgen über die unterschiedlichen Aspekte von Microservices oder Self-contained Systems, die ja ihrerseits schon Architekturthemen sind. Vorträge wie „Kontrolle ist besser – Szenariobasierte Architekturanalysen“ oder „VENOM: Leiden und Rettung eines großen Systems“ drehten sich um Kernthemen der Architektur wie Architekturbewertung und (inkrementelle) Architekturverbesserung bestehender Systeme und machten so die Architekturarbeit an sich zum Thema. Dass sich so unterschiedliche Themenfelder gleichermaßen großer Beliebtheit unter den Teilnehmern erfreuten, spricht für mich erneut für die Reife unserer Branche und das Bewusstsein aller Beteiligten, welch breites Spektrum an Wissen für die aktuellen Herausforderungen notwendig ist.

CI/CD: Kein Fingerprinting

Verblüffenderweise kam gerade bei dem scheinbar sehr technischen Thema der Continuous Delivery (permanenten Auslieferung direkt nach Produktion) immer wieder der Aspekt des Menschlichen Faktors und der Kultur der Unternehmen unter die Lupe der Vortragenden. Ein Thema, das sich durch viele Keynotes zog, war hier das der Fehlerkultur und der notwendigen Schritte, um sie zu verändern. Sowohl in der Keynote des DevOps-Evangelisten Jez Humble als auch in der Microsoft-Keynote von Gabriel Dos Reis wurde als einer der entscheidenden Eckpunkte einer funktionierenden CI/CD-Pipeline nicht irgendein technisches Element wie der Buildserver oder das Versionsverwaltungssystem genannt, sondern der Umgang mit den unvermeidlicher Weise auftretenden Fehlern. „Don't Blame People“ war die Formulierung, die Microsoft hier verwendete – Gib nicht einzelnen Personen die Schuld, wenn et-

was schiefliegt, sondern verändere das System so, dass es unwahrscheinlicher wird, dass etwas schief geht. Noch deutlicher war Jez Humbles Kommentar, mit dem er unterstrich, dass es wichtig ist, am System – am Unternehmen – zu arbeiten: „If you hire good people into a broken system it doesn't fix the system - it breaks the people.“ (Wenn gute Leute in einem kaputten System angestellt werden, macht es nicht das System heil, sondern die Leute kaputt) Und auch außerhalb der Keynotes wurde immer wieder deutlich gemacht, dass DevOps eben ein Thema ist, welches zwar technische Exzellenz erfordert, das aber vor allem ein Kulturwandelthema ist.

Die Workshop-Tage

Wie bei der OOP üblich waren der Montag und der Freitag als eigene Workshop-Tage gestaltet. Auch hier ging das Spektrum von der Entscheidungsfindung in modernen Unternehmen über technisch-organisatorische Themen wie Testgestaltung bis hin zum konkreten Erlernen der Sprache „R“. Gerade an den Workshop-tagen standen Themen im Vordergrund, die direkt in der Folge zum Einsatz bei den Teilnehmern kommen können. Das einzige Problem war die Angst, ein wirklich gutes technisches Thema zu verpassen, wenn man sich für ein wirklich gutes organisatorisches Thema entschieden hatte und anders herum. Die gute Fächerung der Themen sorgte dann auch dafür, dass viele Workshops komplett ausgebucht waren und der rege Austausch in den Pausen sowohl am Montag als auch am Freitag ließ auf viel positive Energie in der Branche schließen.

Fazit

Die tatsächliche Breite der Konferenz – alleine die Kurzbeschreibung der Tracks

aus dem Aufruf zu Beiträgen füllt mehr als zwei DIN-A4-Seiten – geht weit über das hier geschilderte hinaus, die OOP schafft es aber, wie schon in der Einleitung skizziert, sehr gut das breite Feld der in den Tracks behandelten Themen in eine gemeinsame Richtung auszurichten, sodass dann auch in vielen Gesprächen zwischen den Vorträgen Querverbindungen gezogen werden konnten und sich die Teilnehmer ganz im ursprünglichen Sinne einer Konferenz auch untereinander gut und intensiv austauschen konnten. ||

Die OOP 2019 findet vom 21. – 25.1.2019 wieder im ICM in München statt. Alle Informationen dazu finden Sie unter www.OOP-Konferenz.de

Der Autor



Michael Mahlberg
(mm@consulting-guild.de)

ist Consultant und Coach und betreibt sein eigenes Unternehmen für Methodenberatung in Köln, die TCG The Consulting Guild GmbH. Michael Mahlberg verwendet den Großteil seiner Zeit dazu, Kunden bei ihrer Suche nach effektiverer Arbeit zu unterstützen – meistens durch die Anwendung von Konzepten aus den Bereichen Lean und Agile.